

Zürich sofort Abgeordnete nach Straßburg entsandt, welche beauftragt waren, die Greise, Frauen und Kinder aus der gefährdeten Stadt zu geleiten. Zur Erinnerung an diesen Samariterdienst, an die Reise des Züricher Breitopfs und an deren Sänge hat der Straßburger Verschönerungsverein unlängst an der Stelle des Illufers, wo damals die Züricher Schiffsgenossen landeten und wo jetzt die Züricher Straße an dem Illstaden ausmündet, ein Denkmal errichtet. Die Vorderseite desselben zeigt Fischarts Büste in Bronze. Die beiden Seiten tragen Marmortafeln mit den Worten:

1576.

An dieser Stätte landeten die Züricher Bundesgenossen mit dem Hirsebren.

Gott woll' die liebe Nachbarschaft,  
Ein' Statt Straßburg und Eidgenossenschaft  
In stäter Freundschaft stäts erhalten,  
Wie sie besteht noch von den Alten.

Johann Fischart.

und gegenüber:

1870.

Den Nachkommen der alten Eidgenossen,  
welche das Wort der Väter einlösend  
dem bedrängten Straßburg  
rasch Hilfe gebracht haben.

Fischarts Dichtung ist nicht, wie man bisher annahm, völlig original, es sind vielmehr, wie Bächtold nachgewiesen hat, der Prosabericht des Züricher Arztes Georg Keller und ein kleines lateinisches Gedicht des Rudolf Swalther des Jüngeren, die Argo Tigurna als Vorlagen benutzt. Wenn Fischart auch aus der letzteren Dichtung für sein Werk einige der besten poetischen Gedanken entlehnt hat, so bleibt das glückhafte Schiff doch ein ureigenes Werk unseres Dichters. Auch der Rehrab zeigt Spuren von Anlehnung an gleichzeitige Dichtungen über denselben Stoff.

Im Anhange sind fünf Gedichte Fischarts beigelegt, welche das zwischen Straßburg und den Städten Zürich und Bern im Mai 1588 geschlossene Bündnis und die drei Städte selbst verherrlichen. Die historische Veranlassung zu diesem Bündnisse war folgende. Durch die Annahme